

Blutwurz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **21 (1964)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

spielte, sich infolge Wetterumschlags so heftig erkältet habe, dass eine Lungenentzündung einen Spitalaufenthalt erforderte. Da die Eltern aber genötigt waren, die Kongreßstadt mit einem Sonderzug auf einen festgesetzten Zeitpunkt wieder zu verlassen, mussten sie ihr Kind zu frühe und auf eigene Verantwortung hin trotz seinem kranken Zustand mit nach Hause nehmen. Auf der Fahrt konnte ein Bekannter den besorgten Eltern für das Kind zufällig Echinaforce abgeben. Die regelmässige Einnahme erwies sich als sehr günstig, denn das Kind setzte sich nach kurzer Zeit wieder auf, konnte nach einigen Stunden wieder frisches Obst genießen und war nach einigen Tagen wieder vollauf gesund. Fast hält man eine solch günstige Wirksamkeit durch eine einfache Pflanze für unmöglich, wenn nicht schriftliche Beweise dafür vorliegen würden.

Auch ein Freund schrieb uns aus den Staaten in diesem Sinne: «Es wird Euch freuen, zu hören, dass wir beide und andere Mitarbeiter unserer arbeitsfreudigen Vereinigung Echinaforce erstaunlich finden. Wenn es bei Erkältung sofort eingenommen wird, dann hören alle Anzeichen der Erkrankung nach einer oder etlichen Stunden auf. Erst kürzlich begann mir ein Licht aufzugehen, dass auch ein Schnupfen eine Infektionskrankheit sei, und so begann ich, das Mittel zu versuchen. Die Wirkung ist einfach verblüffend.» Dieser selbe Freund machte einige Zeit zuvor, da er die erfolgreiche Wirkung von Echi-

naforce noch nicht kannte, eine andere Erfahrung mit einem hartnäckigen Schnupfen, den er sich infolge Überheizung in den Büroräumen zugezogen hatte. Zu dessen Bekämpfung bereitete er sich eine Nasen-Dusche mit lauwarmem Wasser zu und fügte diesem einen Teelöffel voll Lehm-pulver bei. Der Einlauf in jeden Nasenkanal war allerdings sehr schmerzhaft und bis in den Hinterkopf verspürbar. Gerne legte er sich daher schlafen und am Morgen war der Katarrh wie durch ein Wunder völlig verschwunden. So berichtete unser Freund, und er nahm sich fest vor, beim erneuten Auftreten des Übels sofort wieder die gleiche Anwendung durchzuführen. Er war der Ansicht, dieser totale Erfolg sei so bemerkenswert, dass er verdiene, in den «Gesundheits-Nachrichten» erwähnt zu werden, damit auch anderen dadurch geholfen werden kann. Inzwischen hat er ja nun auch noch Echinaforce als Vorbeugungsmittel kennengelernt. Wenn er demnach jeweils den günstigen Augenblick nicht verpasst, wird er auch die schmerzhafteste Dusche nicht mehr anwenden müssen.

So könnten noch mannigfache andere Berichte erwähnt werden, die erfreuliche Erfahrungen im Bereich der Heilpflanzen sowie im Bereich naturgemässer Anwendungen beleuchten würden. Manch Neues und Erstaunliches lässt sich oftmals daraus entnehmen. Auf diese Weise wächst das gesammelte Erfahrungsgut stetig und kann allen, die davon Gebrauch machen, nützlich sein.

Blutwurz

Viele kranke Menschen sind mit der Blutwurz bekannt geworden, ohne die Pflanze zuvor oder nachher je näher kennengelernt zu haben. Ihr Name Blutwurz verrät die Beziehung des Menschen zu diesem Kräutlein und weist unwillkürlich darauf hin, dass Leidende schon lange gewohnt waren, bei ihrer roten Wurzel Hilfe zu suchen. Die Pflanze ist in ganz Europa reichlich verbreitet, denn sie gedeiht

sowohl in der Tiefe, vor allem in Moor-gegenden, wie auch auf den Bergen. Eigentlich gehört sie zu der Familie der Potentilla und ist daher auch als Potentilla tormentilla, sowie als Fingerkraut bekannt, und zwar, weil die Blätter an die fünf Finger der Hand gewahren. Durch ein ganz besonderes Merkmal unterscheidet sich Tormentilla von den anderen Fingerkrautarten, denn seine gel-

ben Blüten weisen nur vier Blütenblättchen auf, wohingegen die weitere Verwandtschaft deren fünf besitzt. Da dies im Pflanzenreich eher eine Seltenheit ist, dient sie uns, das Kräutlein nicht zu verwechseln.

Wie uns der Name richtig verrät, hilft die rote Wurzel Blutungen stillen, und zwar in der Regel selbst dann noch, wenn andere Hilfe restlos versagte. Sie kann daher vor allem Frauen oft sehr nützlich sein. Die stopfende Wirkung der Wurzel hat sie zudem zu einem geschickten Helfer bei Durchfällen und ganz besonders bei Ruhr werden lassen, weshalb sie dieser Eigenschaft wegen auch noch Ruhrwurz heisst. Wer also bereits zu Verstopfung neigt, sollte, wenn er die Wurzel zum Stillen von Blutungen verwenden will, gleichzeitig unbedingt noch Leinsamen oder Psyllium einnehmen. Kindern, die keine Nahrung mehr bei sich behalten können, ganz besonders aber, wenn sie unter der schlimmen Herterschen Krankheit leiden, hilft Blutwurz ausgezeichnet, wenn das Mittel zusammen mit Lehm eingenommen und mit Wasseranwendungen unterstützt wird. Sollte die Bauchspeicheldrüse nicht richtig arbeiten, dann können wir ebenfalls Tormentilla zuziehen. Dies gilt auch bei Zuckerkrankheit. Die gute Wirkung kann in diesem Falle durch zusätzliche Einnahme von Nussbaumblätterttee unterstützt werden.

Wo immer ein Pflänzchen dem Boden entsteigt,
Kann es sich hilfreich bewähren,
Wenn immer ein Herze zum Geben sich neigt,
Kann sicher es Güte bescheren. —

Gleichzeitig ist auch der Genuss von Rohsalat aus gewöhnlichem Klee vorteilhaft. Tormentilla ist, wie uns dies neuzeitliche Kräuterbücher übermitteln, noch reicher an Gerbstoff als die Ratanhiawurzel, und wie diese findet auch sie gerne Verwendung bei Schleimhauterkrankung des Mundes und des Rachens. Auch wurde sie schon im Mittelalter bei Zahnerkrankungen zugezogen, weshalb Tormentilla auch in unserem Kräutermundwasser enthalten ist.

Wer heute in den Bergen wandert, beachtet neben der reichen Flora die kleine Tormentilla wohl kaum. Wer sie aber kennt, nickt ihr in Anbetracht ihrer wertvollen Hilfeleistung wertschätzend zu. Der Sammler beschafft sich nur die rote Wurzel, da Kraut und Blüte keine Verwendung finden. Zum Gebrauch als Droge verarbeitet man die Wurzel gewöhnlich zu Pulver. Sie eignet sich jedoch weit besser als Frischpflanzenpräparat und ist als Komplex in Tormentavena das wirksamste Mittel bei Durchfall. Landwirte benützen die gute Wirkung von Tormentilla im Notfall auch für ihre Tiere, denn was dem Menschen dienlich ist, hilft in der Regel auch dem Tier. Es ist sehr beruhigend, die mannigfachen Kräuter mit ihren Heilwirkungen zu kennen, denn ihre Verwendung befreit uns verhältnismässig rasch und sicher von kleinen und grossen Übeln.

Und mag auch ein Kräutlein nur unscheinbar
Gibt doch die Erde in Fülle [sein,
Ihm gerne die heilsamsten Stoffe stets ein,
Bereitet in sonniger Stille. —

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Naturmittel und die ältere Generation

Ein Bericht von Frau B. beweist eindeutig, dass sich Naturmittel auch im Alter von 74 Jahren bewähren, indem sie nicht nur lindern, sondern auch heilen. Das erwähnte Schreiben lautete: «Wir möchten Ihnen von Herzen danken für die unglaublich schnelle und wirksame Hilfe, die meine liebe Mutter durch Ihre Mittel und guten Ratschläge erfahren durfte.

In der Zeit vom letztjährigen Mai bis September

hatte Mutter 18 kg abgenommen, ass fast nichts, war sehr müde und lag viel auf dem Bett. Die Ärzte haben dazu geraten, ihr Magengeschwür zu operieren. Aber von dem Moment an, da Mutter Ihre Diät anwendete und Petasan, Gastrol und Podophyllum nebst Herztonikum und Convascillan einnahm, ging es wieder aufwärts. Nach gut 3 Monaten hatte sie wieder 4 kg zugenommen und macht wieder mit Freuden den kleinen Haushalt, geht Einkäufe besorgen und